

# FAIRnetz 2024 - Rhein.Main.Fair Vernetzungstreffen

Dokumentation



## Inhaltsverzeichnis

Vorwort.....	2
Unser Team vor Ort.....	4
Teil 1: Einführung.....	5
Teil 2: Stimme aus dem Globalen Süden.....	6
Teil 3: Keynote von Wolfgang Hees.....	7
Teil 4: Diskussionsrunde "Kommunen verändern die Welt".....	7
Teil 5: Bingo, Pause und Markt der Möglichkeiten.....	9
Teil 6: Workshopphase.....	11
Teil 7: Abschluss.....	15
Wir sind Rhein.Main.Fair.....	16
Impressum.....	17



FAIRnetz: Die Teilnehmenden des Rhein.Main.Fair-Vernetzungstreffens 2024

## Vorwort

In herausfordernden Zeiten tut das Zusammenkommen, Feiern von Erfolgen und Schmieden gemeinsamer Pläne besonders gut.

Rhein.Main.Fair hat am 11. Juni 2024 erneut zu einem regionalen Vernetzungstreffen eingeladen. Rund 100 Teilnehmende aus Politik, Verwaltung und Zivilgesellschaft tauschten sich einen Tag lang über die lokale Umsetzung von Fairem Handel und den 17 Zielen für Nachhaltige Entwicklung (*Sustainable Development Goals*, SDGs) aus. Keynotes, Diskussionsrunden, Workshops und ein Markt der Möglichkeiten lieferten wertvolle Anregungen für den eigenen Arbeitsalltag. Die Arbeit von Rhein.Main.Fair basiert bereits seit Jahren auf dem Grundsatz, Herausforderungen wie die sozial-ökologische Transformation des 21. Jahrhunderts als voneinander lernende Gemeinschaft anzugehen.

Auf den folgenden Seiten werden die einzelnen Programmpunkte im Detail zusammengefasst. **Unter *rheinmainfair.org* werden ergänzend alle vor Ort verwendeten Präsentationsfolien und Materialien zur Verfügung gestellt.**

Wir bedanken uns für das große Engagement und Interesse und wünschen viel Vergnügen bei der Lektüre dieser Dokumentation!

## Unser Team vor Ort

*Janika Oechsner* ist seit April 2023 Projektkoordinatorin von Rhein.Main.Fair. Sie verantwortet die Umsetzung von Maßnahmen wie die Planung und Durchführung des aktuellen Vernetzungstreffens.

*Katrin Conzelmann-Stingl* ist als Projektreferentin für alle Aktivitäten rund um die "Faire KiTa" zuständig. Beim Vernetzungstreffen vertritt sie ihr Projekt in Form eines Workshops und Präsenz beim Markt der Möglichkeiten.

*Oliver Becht* unterstützt bei der Dokumentation der Veranstaltung und Ausarbeitung dieser Zusammenfassung.

Als Moderatorin der Veranstaltung fungiert *Sabine Gresch*, die in der Landeshauptstadt Mainz Leiterin des Agenda-Büros im Amt für Stadtforschung und nachhaltige Stadtentwicklung ist.

*Einen herzlichen Dank richten wir zudem an alle Mitglieder der Steuerungsgruppe, die uns im Voraus und während der Veranstaltung tatkräftig unterstützt haben!*

## Teil 1: Einführung

Moderatorin Sabine Gresch eröffnet das Vernetzungstreffen 2024 mit einer Umfrage. Die Ergebnisse zeigen, dass die rund 100 Teilnehmenden aus vier verschiedenen Bundesländern angereist sind (Hessen, Bayern, Rheinland-Pfalz und Nordrhein-Westfalen) und aus Kommunen und Landkreisen unterschiedlicher Größe, zivilgesellschaftlichen und kirchlichen Organisationen, sowie Kitas stammen. Mehrheitlich sind sie zum ersten Mal bei einem Vernetzungstreffen von Rhein.Main.Fair dabei. Die Neuzugänge erhoffen sich Informationen über das bestehende Netzwerk sowie Inspiration und konkrete Anregungen für die Arbeit vor Ort.

Gisela Stang, Vorsitzende von Rhein.Main.Fair, dankt den Anwesenden dafür, dass sie *„in ihrer täglichen Arbeit daran arbeiten, die Welt nachhaltiger zu machen ... so schwer und ermüdend das auch manchmal sein mag.“*

**„Unsere Agenda darf nicht in Vergessenheit geraten.“**

Rouven Kötter, Regionalverband FrankfurtRheinMain

Rouven Kötter, Erster Beigeordneter des Regionalverbandes FrankfurtRheinMain, betont, dass der Begriff Nachhaltigkeit stets mit Leben gefüllt werden müsse. In einer dicht besiedelten Metropolregion sei dies besonders herausfordernd. *„Der Rückenwind ist gerade nicht so da, die Stimmungslage schwierig. Andere Themen stehen mehr im Fokus. Wir müssen aufpassen, dass unsere Agenda nicht zu sehr in Vergessenheit gerät.“*



Rouven Kötter (l.), Gisela Stang (m.) und Moderatorin Sabine Gresch (r.).

## Teil 2: Stimme aus dem Globalen Süden

Per Videobotschaft und mit eindrücklichen Worten richtet sich Hilda Flavia Nakabuye, Gründerin von Fridays for Future Uganda, an die Anwesenden.

Die Auswirkungen des Klimawandels seien in ihrer Heimat unübersehbar, erzählt Nakabuye: *„Dürreperioden haben das Land karg und unfruchtbar gemacht, unsere Wasserquellen in den Flüssen erschöpft und Ernten verwitern lassen. (...) Unsere Farm, die unsere einzige Einkommensquelle war, wurde von den Regenfällen überschwemmt. (...) Wegen des Klimawandels verpasste ich monatelang die Schule, weil meine Eltern das Schulgeld nicht aufbringen konnten.“* Auch auf Plastikexporte und ausbeuterische Handelsketten kommt die 27-jährige zu sprechen.

Dass Ugandas Bevölkerung zu all diesen Problemen wenig beiträgt, aber mit besonders starken Auswirkungen zu kämpfen hat, bezeichnet sie als ungerecht. 70 Prozent der erwerbstätigen Bevölkerung seien beispielsweise in der Landwirtschaft angestellt, die durch Folgen des Klimawandels vor einer unsicheren Zukunft steht.

**„Jeder von Ihnen muss sich überlegen, was er mit seiner Macht, seinen Ressourcen und seinem Einfluss tun kann.“**

Hilda Flavia Nakabuye, Fridays For Future Uganda

*„Die Bereiche Landwirtschaft und Klimagerechtigkeit sind eng miteinander verknüpft“, sagt Nakabuye. „Jeder von Ihnen muss sich überlegen, was er mit seiner Macht, seinen Ressourcen und seinem Einfluss tun kann, um die globale Erwärmung, den Handel und die vom Menschen verursachte Umweltverschmutzung zu verändern. (...) Lasst uns gemeinsam die Welt zu einem besseren Ort machen!“*

Der gesamte (übersetzte) Beitrag von Hilda Flavia Nakabuye kann auf [rheinmainfair.org](http://rheinmainfair.org) nachgelesen werden.





## Teil 3: Keynote von Wolfgang Hees

Auch bei der folgenden Keynote steht das Thema Landwirtschaft im Fokus. Referent Wolfgang Hees ist Biobauer, Entwicklungsgeograf und Sprecher des Ernährungsrates Freiburg.

„Erzeugung, Beschaffung, Lieferketten und Konsum in Zeiten des Klimawandels“ lautet sein Vortragstitel, und Bilder von Starkregenereignissen und abgeholzten Wäldern in Brasilien setzen einen düsteren Unterton. Allein in Lateinamerika beanspruche die EU mit Futtermittelimporten derzeit 35 Millionen Hektar Ackerland, erzählt Hees. Als Antwort darauf müsse der Begriff Ernährungssouveränität wieder eine größere Rolle spielen, also hinterfragt werden, wie Lebensmittel erzeugt und verteilt werden.

### „Wir müssen den Trend der Privatisierung von Flächen stoppen“

Wolfgang Hees, Entwicklungsgeograf und Sprecher des Ernährungsrates Freiburg

Hees nennt sieben thematische Achsen, die auch für Verwaltungen verschiedener Ebenen Ansatzpunkte liefern können: Vorbildliche Gemeinschaftsverpflegung, die Stärkung regionaler Wertschöpfungskreisläufe, verbesserte Rahmenbedingungen für landwirtschaftliche Produktion, die Förderung von Innovationen für ein zukunftsfähiges Ernährungssystem, Ernährungsbildung, die Vermeidung von Lebensmittelabfällen sowie eine öffentliche Verwaltung mit Vorbildfunktion. Diese Vorbildfunktion sei auch mit Blick auf Klimaschutz, die Energie- und Verkehrswende sowie faire Beschaffung von großer Bedeutung.

In Freiburg, erzählt Hees, habe der Ernährungsrat eine Ernährungsstrategie erarbeitet, die unter anderem zu vegetarischem Essen in Schulen und Kitas, einer „Essbaren Stadt“ sowie einem Positionspapier zu gemeinwohlorientierter Verpachtung landwirtschaftlicher Flächen geführt hat. 3 hauptamtliche Mitarbeiter und rund 120 Ehrenamtliche kümmern sich um die Umsetzung der zahlreichen Projekte. Die Webseite [ernaehrungsrat-freiburg.de](http://ernaehrungsrat-freiburg.de) liefert Einblicke und Inspiration.

## Teil 4: Diskussionsrunde “Kommunen verändern die Welt”

Hees´ Vortrag fungiert als Grundlage einer Podiumsdiskussion, die im Anschluss die Rolle der Kommune bei der Umsetzung von Nachhaltiger Entwicklung beleuchtet.

*Daniel Philipp* (Erster Stadtrat der Stadt Hofheim am Taunus) hofft darauf, dass Klimaschutz und Klimaanpassung als Pflichtaufgaben für Kommunen festgeschrieben werden. *„Bevor das passiert, haben wir stets das Problem der Freiwilligkeit. Dass Änderungen jetzt von Ministerin Steffi Lemke in Aussicht gestellt wurden, macht Mut. Das Bohren dicker Bretter lohnt sich.“* Er betont die Wichtigkeit

zivilgesellschaftlicher Akteure, deren Arbeit eine große Inspirationsquelle sei. *„Sie gestalten die Stadt so, wie es ihnen gefällt. Das ist Bürgerbeteiligung!“*

## „Ab einem gewissen Punkt reicht ehrenamtliches Engagement nicht mehr aus.“

Dr. Dominique Gillebeert, Stadt Ingelheim am Rhein

*Dr. Dominique Gillebeert* (Stabsstellenleitung Vielfalt und Chancengleichheit der Stadt Ingelheim am Rhein) führt Ingelheims heutige Stellung als Hauptstadt des Fairen Handels auf anfängliches Engagement einzelner Personen zurück, die sich zu einer Initiative zusammengeschlossen haben. Zur Verstetigung der Bemühungen sei die Schaffung eines Hauptamtes bedeutsam; unter anderem, um einen festen Ansprechpartner nennen zu können. *„Ab einem gewissen Punkt reicht ehrenamtliches Engagement nicht mehr aus.“*

*Gifty Rosetta Amo Antwi* (Geschäftsführerin des Weltladen-Dachverbands) betont die Wichtigkeit von Bildung. Es brauche Menschen, die sensibilisieren und Ungerechtigkeiten aufzeigen. *„Bildungseinheiten mit Kindern und Jugendlichen können auch in jeder Kommune umgesetzt werden.“* Viele Menschen hätten noch immer kaum Berührungspunkte mit den Themen Nachhaltigkeit und Fairer Handel.

*Lisa Herrmann* (Leitung Kampagnen und Engagement bei Fairtrade Deutschland) bestätigt, was bereits in der Eröffnung zur Sprache kam: Grüne Themen haben es in Zeiten von Krieg, Inflation und erhöhten Energiepreisen leider schwer und die gesellschaftliche Stimmung ist nicht immer positiv. Die Zusammenarbeit zwischen Kommune und zivilgesellschaftlichen Gruppen beschreibt sie als essenziell. *„Beide Akteure ergänzen sich gut: Die Stadt mit ihrer Entscheidungskompetenz und NGOs mit ihrer Agilität. So lässt sich viel Veränderung bewirken.“*



*Daniel Philipp, Lisa Herrmann, Moderator Thomas Schmidt, Gifty Rosetta Amo Antwi, Dominique Gillebeert und Wolfgang Hees (v.l.n.r.) bei der Podiumsdiskussion.*



## Teil 5: Bingo, Pause und Markt der Möglichkeiten

Den interaktiven Abschluss des ersten Veranstaltungsteils bildet ein Bingo-Spiel. Zu erfragen ist unter anderem, wer zum ersten Mal an einem Vernetzungstreffen von Rhein.Main.Fair teilnimmt, wer sich besonders gut mit Gütesiegeln auskennt und wer regelmäßig in einem Weltladen einkaufen geht. Eine gute Möglichkeit in Bewegung zu kommen, sich kennenzulernen und dann gemeinsam ins Mittagessen zu starten!



Für die Verpflegung während der Pause sorgt *Die Kooperative*. Die Genossenschaft baut rund um Frankfurt eine dezentrale Vollversorgungsstruktur für ökologische Lebensmittel auf, versorgt mehr als 600 Haushalte mit Obst, Gemüse und Eiern und bietet Catering sowie Essen in einem Restaurant in Bornheim an.

Mit dem Markt der Möglichkeiten enthält die Mittagspause auch einen echten Programmhöhepunkt: Informationsstände diverse Akteure aus der Metropolregion laden zum Vernetzen, Inspirieren und Ideen spinnen ein. Vor Ort waren Vertreter:innen vom Regionalverband Frankfurt RheinMain, Regionalpark RheinMain, Bistum Limburg, Klima-Bündnis, MainÄppelhaus, Möhrchenheft, der Stadtkirche Frankfurt, von RENN.west und der Arbeitsgemeinschaft für Natur- und Umweltschutz (ANU), ELAN, der Kompetenzstelle für Nachhaltige Beschaffung, der Servicestelle für Kommunen in der einen Welt (SKEW), Fairtrade Deutschland, OikoCredit, dem Zentrum Oekumene, dem Netzwerk Frankfurter Eine-Welt-Gruppen, dem Weltläden in Hessen e.V., dem

Entwicklungspolitischen Netzwerk (EPN), der Kompetenzstelle für Nachhaltige Beschaffung, Lust auf besser Leben und dem Klimabündnis.





Zuletzt können am Rande der Veranstaltung die Ausstellung "Nix anziehen!? Unserer Kleidung und unserem Konsumverhalten auf der Spur" von Brot für die Welt und dem Zentrum Oekumene der Evangelischen Kirche in Hessen und Nassau und der Evangelischen Kirche von Kurhessen-Waldeck sowie eine Fairtrade-Foto-Ausstellung von Fairtrade Deutschland besichtigt werden.

## Teil 6: Workshopphase

Der zweite Teil des Vernetzungstreffens kreist wie in den vergangenen Jahren um eine zweiteilige Workshopphase. Die Anwesenden können aus einem Angebot von vier 45-minütigen Workshops wählen. Im Anschluss fassen die Referent:innen die zentralen Ergebnisse im Plenum zusammen. Beides – die Workshops an sich sowie die anschließende Zusammenfassung im Plenum – wird hier kombiniert und nach Workshop aufgeschlüsselt zusammengefasst.

Zusätzliche Materialien zu allen Workshops sind unter [rheinmainfair.org](http://rheinmainfair.org) zu finden.

### ***Erster Workshop: Engagiert für Fairtrade! Campaigning und Planung öffentlichkeitswirksamer Veranstaltungen***

*Simone Zorn*, Referentin Fairtrade-Towns und Freiwilligennetzwerk bei Fairtrade Deutschland, stellt Praxistipps für die Planung von Kampagnen („Eine koordinierte und geplante Abfolge von Aktivitäten mit dem Ziel, ein spezifisches Ergebnis zu erreichen“) vor.



Zur erfolgreichen Aktion braucht es ihr zufolge zehn Schritte, die in der auf [rheinmainfair.org](http://rheinmainfair.org) verfügbaren Präsentation im Detail erklärt werden. Wichtig sei es unter anderem, das Ziel der Kampagne sowie die Zielgruppe und deren Ansprache genau zu definieren. Lokale Partner:innen aus Wirtschaft, Politik, Tourismusindustrie, Medien und Einzelhandel können zu wichtigen Erfolgsfaktoren werden. Hilfreich seien auch die zahlreichen Hilfsangebote von Fairtrade Deutschland, die Zorn vorstellt: Informationsmaterialien, Online-Schulungen, Ausstellungen zum Verleihen und die Vermittlung von Referent:innen beispielsweise. Lokale Anlässe und Fairtrade-Aktionskampagnen können als Aufhänger genutzt werden und Synergieeffekte bieten.

### ***Zweiter Workshop: Faire Stadtmarketingprodukte aus dem Lebensmittelbereich als Einstieg in die faire Beschaffung***

*Annabelle Jung*, Projektleiterin Fairer Handel und Faire Beschaffung der Servicestelle Kommunen in der einen Welt (SKEW), stellt Grundlagen der fairen Beschaffung vor: Welche sozialen und ökologische Fallstricke in Lieferketten lauern, welche Kriterien für faire Beschaffung gelten, was glaubwürdige Initiativen und Gütezeichen sind und welche Anknüpfungspunkte sich für Kommunen bieten. Neben der Sensibilisierung von Mitarbeitenden sei dies in erster Linie die tatsächliche Beschaffung fair gehandelter Produkte.



Das Beispiel Stadtmarketingprodukte füllen zwei weitere Personen mit Leben. *Janina Brendel* ist in Gießen Referentin für Internationales, Städtepartnerschaften und Fairtrade und stellt die fair gehandelte Gießen-Schokolade und den Justus-Kaffee vor. Deren Zutaten stammen aus kontrolliert ökologischem Anbau in Nicaragua. Das Besondere: ein kleiner Cent-Betrag vom Kauf unterstützt die Projekte des Gießener Städtepartnerschaftsvereins Gipanica e.V. bei der Umsetzung ihrer Projekte in der nicaraguanischen Partnerstadt San Juan del Sur. Gemeinsam mit dem Gießener Weltladen und der Steuerungsgruppe Fairtrade-Town hat die Stadt zwei kreative Videoclips entwickelt, in denen die Hintergrundgeschichte der auch zu Marketingzwecken eingesetzten Schokolade erzählt wird (siehe <https://www.youtube.com/watch?v=wXbYOvZ6WfE>).

Ein weiteres Beispiel stammt aus Bad Nauheim: Hier stellte Günter Wagner aus der Steuerungsgruppe FairTradeTown Bad Nauheim das Buch „Bad Nauheim is(s)t fair“ vor, das die Lieblingsrezepte lokaler Wandel-Aktive auflistet und Tipps zum fairen Einkauf gibt (siehe <https://www.bad-nauheim-fairtrade-stadt.de/bad-nauheim-is-s-t-fair/>)

### ***Dritter Workshop: Faire Beschaffung in der Kita***

Katrin Conzelmann-Stingl berichtet zunächst, was eine „Faire Kita“ ausmacht und wie Rhein.Main.Fair beim Zertifizierungsprozess unterstützen kann: Durch Fortbildungen und Vernetzungsmöglichkeiten, individuelle Beratung, Infomaterialien, und die schlussendliche Auszeichnung einer Einrichtung. Eines der fünf Kriterien, das hierzu erfüllt werden muss, ist der Einkauf fairer Produkte. Im Laufe des Workshops stellen die Teilnehmenden gemeinsam mit Claudia Merding vom Weltladen Hofheim einen „Fairen Warenkorb“ zusammen, der sich nicht nur auf die Einkaufsmöglichkeiten von KiTas, sondern auch auf Kommunalverwaltungen bezieht: Genannt werden Einrichtungsgegenstände, Spielsachen, Kleidung, Holz, Geschenke, Lebensmittel und Pflegebedarf. Wichtig ist Conzelmann-Stingl auch der Aspekt Bildung: *„Frühkindliche Einrichtungen sind ein toller Ort, um faire Beschaffung zu verankern.“*



### ***Vierter Workshop: Eltville und der Blick über den Tellerrand.***

Mit Eltville am Rhein stellt *Julia Übelhör* aus der Stabstelle Nachhaltigkeitsmanagement die Aktivitäten einer Kommune vor, die in den Bereichen Fairer Handel und Nachhaltigkeit viel vorzuweisen hat. Eine ämterübergreifende AG zur Umsetzung der SDGs, ein KEPoLProjekt von 2020 und 2023 und die Zertifizierung als Fairtrade-Town zählen zu den hervorstechenden Beispielen. Übelhör zählt Einzelmaßnahmen auf, die als Inspiration für andere Städte dienen können: Dienstanweisungen zur nachhaltigen Beschaffung, Aktionen wie die Entwicklung einer Fairen Stadtrallye, Veranstaltungen wie ein regelmäßiges Faires Familienfest oder eigene Veröffentlichungen zu nachhaltigen Angeboten der Stadt. Auch Faire KiTas, ein sich in Arbeit befindliches Klimaanpassungskonzept und eine kommunale Klimapartnerschaft mit Tunuyán im argentinischen Mendoza gehören zum Portfolio. Was andere Kommunen von Eltville lernen könnten? Hier decken sich Übelhørs Antworten mit Sätzen aus der Podiumsdiskussion: Dass jede Veränderung mit dem Engagement Einzelner starte und eine feste Verankerung zu späterem Zeitpunkt unabdingbar sei.





## **Teil 7: Abschluss**

Das Vernetzungstreffen 2024 endet mit viel Applaus: Für alle Vortragenden und Teilnehmenden, die Aktiven in der Metropolregion sowie für Projektkoordinatorin Janika Oechsner, die Rhein.Main.Fair zeitnah verlassen wird. Die Teilnehmenden, so das erste Feedback, nehmen Vieles mit: Neue Kontakte und neuen Mut, Inspiration und Ideen, und nicht zuletzt das wichtige Gefühl, mit ihrem Engagement nicht allein zu sein.

## Wir sind Rhein.Main.Fair

Rhein.Main.Fair ist eine Plattform von und mit Akteuren aus der Region, die sich seit 2015 für Fairen Handel und nachhaltige Entwicklung einsetzen. 2019 wurde sich als eingetragener Verein eine neue Organisationsform gegeben, der 2020 Gemeinnützigkeit erlangt hat und von Engagement Global mit ihrer Servicestelle Kommunen in der Einen Welt und mit Mitteln des Bundesministeriums für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung (BMZ) gefördert wird. Fest angestellte Mitarbeiter:innen und eine aktiv arbeitende Steuerungsgruppe kümmern sich darum, möglichst umfassend bei der Umsetzung der Sustainable Development Goals (SDGs) auf kommunaler Ebene zu unterstützen.

Wir sind überzeugt, dass sich in den Gemeinden, Städten und Kreisen entscheidet, ob nachhaltige Entwicklung ein Erfolg wird. Durch Vernetzung, Austausch und Bildungsangebote wollen wir zur Umsetzung der SDGs in der Metropolregion FrankfurtRheinMain beitragen. Wir unterstützen Kommunen, um fairen Handel, nachhaltige Beschaffung und Bildung für nachhaltige Entwicklung vor Ort zu etablieren. Mit Erfolg: Im Februar 2021 ist die europäische Metropolregion zur ersten Fairen Region über drei Bundesländer ausgezeichnet und 2023 rezertifiziert worden. Unser mittelfristiges Ziel ist die regionale Verwirklichung der Agenda 2030 der Vereinten Nationen.

Wer Interesse an der Mitarbeit hat oder Mitglied werden möchte, ist herzlich eingeladen. Unter [www.rheinmainfair.org](http://www.rheinmainfair.org) sind alle benötigten Informationen nachzulesen. Zudem kann ein regelmäßig erscheinender Newsletter abonniert werden.

## Impressum

### Herausgeber:

Rhein.Main.Fair e.V.

Hofheim a.Ts.

August 2024

### Redaktion:

Oliver Becht, Gisela Stang

### Bildnachweise:

Alle Fotos stammen von Oliver Becht

Für den Inhalt dieser Publikation ist allein Rhein.Main.Fair e.V. verantwortlich; die hier dargestellten Positionen geben nicht den Standpunkt von Engagement Global oder des Bundesministeriums für Wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung wieder.

Alle Texte sind urheberrechtlich geschützt. Jede Verwendung, die nicht ausdrücklich vom Urheberrecht zugelassen ist, bedarf der vorherigen Zustimmung von Rhein.Main.Fair e.V.

### Rhein.Main.Fair e.V.

Kurhausstraße 2

65719 Hofheim

[Kontakt@rheinmainfair.org](mailto:Kontakt@rheinmainfair.org)

[www.rheinmainfair.org](http://www.rheinmainfair.org)

[www.facebook.com/rhein.main.fair](https://www.facebook.com/rhein.main.fair)

[www.instagram.com/rhein.main.fair](https://www.instagram.com/rhein.main.fair)

Gefördert durch



mit ihrer



mit Mitteln des

